



KALLENDRESSER

127 / 06. APRIL 2024 / 1. FC KÖLN – VFL BOCHUM ✱ KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO FC-FANS,

mit dem 1:1 am Ostersonntag in Augsburg haben für uns die Wochen der Wahrheit begonnen, die mit dem heutigen VfL aus Bochum ihren ersten sportlichen Höhepunkt finden werden. Es ist – so realistisch muss man sein – die allerletzte Chance, doch noch Anschluss an das rettende Ufer zu finden. Aber auch für den Relegationsplatz müssen in den kommenden Spielen Punkte her. Sowohl unsere Mannschaft als auch wir in der Südkurve müssen uns noch einmal steigern, um das Minimalziel Klassenerhalt noch zu erreichen. Alle Beteiligten müssen sich dafür in den letzten 7 (+2) Spielen noch einmal den Arsch aufreißen und sich ihrer Verantwortung bewusst werden! Südkurve heißt Mitmachen! Come on FC!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – RB LEIPZIG

CNS: Einmal im Jahr wollte ich was für meinen CO2-Abdruck tun und mit dem Fahrrad zum Raum fahren. Gedankt wurde das vom Herrgott mit einer mächtigen Dusche, sodass ich pitschnass in den Spieltag starten konnte. Geteiltes Leid ist aber ja bekanntermaßen halbes Leid und so seifte ein weiterer kräftiger Schauer auch alle anderen Lückscher auf dem Weg zum Stadion mächtig ein. Vorzeichen, die kacke sind aber perfekt zum heutigen Spiel passen. Dieser Kick gegen die Werbekampagne ist mittlerweile zur Normalität geworden, unser Team ist sportlich nicht gerade auf einem Höhenflug und die Südkurve hatte auch schon bessere Zeiten. In der Kurve angekommen wurde das Banner mit dem bekannten Brings Zitat aufgehängt, auf Gruppentifo jedoch wie üblich verzichtet. Alles in allem eine ziemlich triste Veranstaltung.

Die coolen TIK-TOK Superstars von diesem Mülleimerclub spielten mit feinem Füßchen auf und konnten in der 15. Minute zum ersten Mal einnetzen. Der Torschütze, dessen Vater nicht so alt ist wie die Institution Südkurve, führte einen coolen Dance an der Eckfahne auf und wunderte sich tatsächlich über zornige FC-Fans, die das nicht so cool fanden. Keine Ahnung, wo simmer he? Unser Goalgetter Sargis Adamyan ließ die kölschen Herzen kurze Zeit später mit seinem Treffer aufleuchten, ehe wir die nächste Packung bekamen.

Stimmungstechnisch finde ich Freitagabendspiele in Müngersdorf grundsätzlich gar nicht so schlecht. Die Leute lassen einfach mal Fünfe gerade sein, knallen sich ein paar Bier rein und machen bei halbwegs ordentlichem Spielverlauf kräftig mit. Leider wurde die Bedingung „ordentlicher Spielverlauf“ gegen Leipzig nur bedingt erfüllt und so war es einmal mehr kein wirklich guter Auftritt unserer Südkurve. Geil war die Aufbruchsstimmung nach dem 1:1 und das „FC Kölle wir haben Sehnsucht“ rund um den Abpfiff. Der Rest war über weite Strecken nicht sonderlich berauschend.

In der Medienwelt gab es am Freitagabend scheinbar keinen Regen, sondern eine kräftige Dürre, was dazu geführt hat, dass der altbekannte Gassenhauer „Wir hassen Ostdeutschland“ große Aufmerksamkeit erfuhr und den ein oder anderen in tiefe Empörung gestürzt hat. Zum Glück wurde dieser Song nur von einer klaren Minderheit geträllert. Puh. Image gerettet. Das wirklich Schlimme ist, dass aus dem Osten früher

mehr oder weniger geile Clubs mit überzeugenden Fanscharen zu uns kamen. Heute ist es halt nur eine relativ teure Werbekampagne, die weniger „Ossi“ nicht sein könnte.

Nach der 1:5 Klatsche ging es zurück in den Raum, wo wir den Abend mit unseren Dortmunder Gästen ausklingen ließen. Korrekt, dass Ihr da wart, Jungs!

Trotz dieser Niederlage bin ich der festen Überzeugung, dass wir die Klasse noch halten. Was wir dafür brauchen, ist Aufopferung und Herzblut. Jeder verdammte Ballgewinn, jede Grätsche, jede noch so kleine Chance muss gefeiert werden, muss honoriert werden. Wir sind dafür verantwortlich, unserer Mannschaft das Selbstvertrauen zu schenken, das notwendig ist, um Spiele zu gewinnen. Heidenheim hat auch keinen besseren Kader und diese Kreisstädter haben trotzdem 11 Punkte mehr als wir. Es geht also. FC JEFF JAS!

Consorten: Am 26. Spieltag traf der 1. Fussball-Club aus Köln auf die Dosen aus Leipzig. Dass dieser Spieltag anders ist, war von Anfang an spürbar. Hier wäre der Slogan „spürbar anders“ ausnahmsweise mal gut platziert. Ungewohnte Anreise, keine Zaunfahnen und allgemein kein Tifo. Und das ist mMn. auch gut so. Während andere Vereine den Spieltag als normalen, wie jeden anderen auch betrachten, oder zumindest normal angehen, werde ich die Dosen niemals in der Bundesliga akzeptieren und jeglichen kreativen Protest oder Boykott begrüßen. Finanzielle Spritzen durch RB, ein Logo (kein Wappen), das zu Werbezwecken entworfen wurde, ein Einstieg in den deutschen Fußball, der unverschämter nicht sein könnte, und ein Personenkreis aus 23 Leuten mit Stimmrecht, sind nur einige Argumente, die mich schwer atmen lassen, während ich das hier schreibe. Und diese Liste könnte ich ellenlang weiterführen. Ich meine, schaut euch mal den Gästeblock gegen uns an. Eine Schande. Ein Konzern, der einen Verein führt. Wer vergisst, wie Leipzig in den Fußball kam, oder keinen Diskurs mehr darüber führt, der hat den Fußball nie geliebt. Wer ein ausführliches Statement lesen möchte, dem empfehle ich den Info-Flyer der Südkurve 1. FC Köln e.V. zu RB Leipzig. Zu finden auf der Website suedkurve.koeln

Sportlich gesehen, hatten wir keine guten Erinnerungen an das Hinspiel, bei dem wir chancenlos mit 0:6 nach Hause geschickt wurden. Naja, kann nur besser werden. Das Freitagabendspiel startete, wie bereits erwähnt, mit dem Verzicht auf gewöhnliche

Banner, Fahnen und allem was dazu gehört. Dennoch wollten wir die Spieler spüren lassen, dass wir da sind. Und so sollten lediglich unsere Stimmen Einfluss aufs Geschehen nehmen. Ein Banner mit der Aufschrift „FÖR DIE EINE BES DU EN INVESTITION MET AUSSICH OP JEWINN - FÖR DIE ANDERE BES DU DAT LEVVE MET SORJE, JLÜCK UN PING!“ schmückte die Südkurve. Die Mannschaft dennoch mit unseren Stimmen zu unterstützen, klappte in der 1. Halbzeit noch gut. Nach dem 0:1 durch Xavi (wie kann man so provokant vor einer Kurve jubeln?) konnte der FC nur drei Minuten später ausgleichen. Apropos Torjubel von Xavi bzw. die Ecke, was auch immer da geworfen wurde, ob Schnapsglas, E-Zigarette oder was auch immer - lass et sein. Die Provokation geht zu weit und ne Bierdusche ist da vielleicht angebracht, aber mehr auch nicht.

Mit dem Gefühl, dass da heute was gehen kann, ging es dann in Halbzeit Zwei. Das Gefühl wurde dann leider innerhalb von sieben Minuten komplett auseinandergenommen. Es geht doch noch schlimmer. Drei Tore zwischen der 63. und 70. Minute für das taurinhaltige Getränk. Bei aller Liebe, aber in den Momenten ist mir dann auch mal die noch vorhandene Hoffnung abhandengekommen. Zu dem Rest des Spiels gibt es nicht viel zu sagen, außer dass man hoffen muss, dass der Mund abgeputzt wurde und es wigger geht. Was bleibt: Gegen das Produkt - Scheiß Dosenball Leipzig!



RÜCKBLICK FC AUGSBURG - 1. FC KÖLN

Nach der Länderspielpause ging es am Ostersonntag ganz besinnlich nach Augsburg. Nach der Rückfahrt aus Bremen und der Freiburg-Tour sollte das Gastspiel in Bayern uns zum dritten Mal in einer Saison das Vergnügen einer ICE-Reise bescheren. Pünktlich um 9 Uhr irgendwas fuhren wir mit dem Szenehaufen in Deutz ab. Positiv zu erwähnen ist mit Sicherheit das Benehmen der meisten Reisenden im Zug. Die absolute Disziplinlosigkeit, die noch bei unserem ersten ICE-Gastspiel zu spüren war, hat sich mittlerweile gelegt und wir schaffen es, mit diesem Medium schnell durch die Republik zu reisen, ohne bei jedem zweiten Bahnhof eine zweistündige Verspätung zu provozieren. Der Spaß soll dabei natürlich nicht auf der Strecke bleiben, was aber auch dieses Mal ganz gut geklappt hat.

In Augsburg angekommen ging es via Shuttle Bussen in die Arena am Ende der Welt. Dieses Stadion ist so unfassbar Identitätsbefreit wie kaum ein anderes in Deutschland. Hölle. Die Bullen waren für bayrische Verhältnisse ungewohnt entspannt. Ob das schon an der anstehenden Marijuhuna-Legalisierung oder aber dem Katholischen Feiertag lag, konnte nicht geklärt werden.

Zum Spiel will man als Kölscher dieser Tage nicht viel schreiben. Long story short: Dä FC hät mit vill jluck einen Punkt jehult. Damit sind wir seit 5 Spielen auswärts ungeschlagen bei 5 Punkten. Hammer.

Stimmungstechnisch bewundere ich unsere Kurve für ihr Durchhaltevermögen nach dem 100ten Rückstand in einer Spielzeit immer noch weiterzusingen, auch wenn es mega anstrengend ist. Das darf man loben. Trotzdem muss man sagen, dass wir kein Mal richtig lautstark waren. Die sportliche Situation hat halt dann leider doch immer Auswirkung auf die Stimmung.

Die Heimkurve sah hingegen ganz ansehnlich aus. Sowohl optisch als auch in Sachen Mitmachquote war das wirklich nicht schlecht. Auch akustisch konnte man die Herrschaften 2-3 Mal vernehmen.

Nach getaner Arbeit ging es nach einer kurzen Warte-Session (essentiell als Fußballfan) zurück zum Bahnhof. Dort angekommen sind alle Mann schnell in den Zug, der dann

natürlich zu voll war. Also wieder gewartet, nächsten Zug genommen und entspannt zurück nach Kölle. Um kurz nach Mitternacht und mit nur 20 Minuten Verspätung kamen wir an und freuten uns schon auf die nächste Tour nach Bayern.

FC JEFF JAS!



RÜCKBLICK FC FRAUEN - SV WERDER BREMEN

Tach zesamme, wir hoffen, ihr hattet alle einen stabilen Frauenkampftag! Etwas verspätet kommt nun der Spielbericht zu dem Spiel der FC-Damen gegen Bremen. Nach einem ereignisreichen Derbyspieltag in der schieß Blechhütte in Ostholland ging es für einige von uns am Sonntag bei Sunnesching ins geliebte Müngersdorfer Stadion zum Spiel der FC-Mädels gegen Werder Bremen. Mit Ticketpreisen zum Schwärmen, ein Steher für regulär 9 Euro!

Der Spieltag startete für alle von uns mit individueller Anreise und man traf sich wie gewohnt in S4. Geiles Kölsch bei geiler Sonne – perfekter Fußballsonntag, was will Frau mehr? Einige Besonderheiten brachte der Spieltag dann durchaus mit sich, wie etwa die weibliche Stadionsprecherin, oder auch das Aufgebot kölscher Bands. Um genügend Lück anzuziehen, hatte man im Vorfeld das ganze ordentlich mit dem Auftritt der Bands (Höhner & Cat Ballou) beworben. Ob das jetzt so positiv ist? Sollte doch der Fußball der FC-Damen im Vordergrund stehen! So wirkte es eher wie eine abgedroschene Marketing-Kampagne. Dennoch soll es ja hier eher um das Spiel der Frauen und weniger um das drumherum gehen.

Klassisch wurde mit der FC-Hymne in den Spieltag gestartet und die Kölnerinnen wurden vor Beginn durch das gesamte Müngersdorfer Stadion eingheizt. Es startete dann direkt flott, sowohl die Bremerinnen als auch die FC-Mädels lieferten einen starken Auftritt. So kam es in der 32. Minute zu einem Elfmeter. Infolgedessen ging der FC durch einen Treffer von Marleen Schimmer mit einem 1:0 in die Halbzeit. Im Zuge der zweiten Halbzeit lieferten sich die Mädels ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen, wodurch es zum Ausgleich durch die Bremer Frauen kam. Dennoch behielt unsere Mannschaft die Oberhand und erzielte in der 81. Minute den Siegtreffer, so machte Carlotta Wamser für uns den Deckel drauf.

An dieser Stelle kommen wir dann auch auf den Auftritt der Kölner Fans zu sprechen. Auf jeden Fall traf man an diesem Tag nicht die typischen Stadiongänger*innen an. Vielmehr schnappte man sich seine Freund*innen sowie Familie und nutzte das sonnige Wetter für einen entspannten Tag im Stadion. Im Oberrang rannten die Pänz und spielten fangen, während unten in der Südkruve vereinzelt Lieder angestimmt wurden. Zeitweise schaffte man es auch sich akustisch bemerkbar zu machen und die

Lück mitzureißen. Aber auf jeden Fall zum Glück: Dieses Jahr ohne Blaskapelle. ;)

Zum Abschluss feierte man vor der Süd den wichtigen Sieg im Abstiegskampf und sicherte sich 6 Punkte Abstand zu den Abstiegsplätzen. Trotz der ausgelassenen Stimmung blieb uns ein kleines Scharmützel am Zaun nicht erspar ;)... Mit dem Sieg im Rücken ging es dann am nächsten Spieltag zu den Pillen. Für uns endete der Tag in geselliger Runde mit leckerem Kölsch zu später Stunde.

Nun sollten jedoch auch ein paar Worte dem Gegner des Tages und dessen Fans gewidmet werden. Auf jeden Fall würdige Gegnerinnen für einen solchen Rekordversuch. So reisten auch einige Supporter*innen mit den Bremer Mädels nach Köllefortia und waren trotz der verhältnismäßig geringen Anzahl durchaus präsent. Auch zeigte man vor Ort ein Spruchband, welches durch ein feministisches Kampfsymbol auffiel. Aber genug der positiven Worte für die Gegner*innen und deren Supporter*innen des Tages.

Abschließend wollen wir dann noch auf den versuchten Zuschauer*innenrekord eingehen. Leider konnte man den Rekord vom letzten Jahr nicht knacken, dennoch stellte man den Rekord für die laufende Saison der Frauenbundesliga mit 30.123 Zuschauer*innen auf. Wir finden, dass der Spieltag ein starkes Zeichen für den Frauenfußball gesetzt hat. Zukünftig sollte das auch für die Spiele der Mädels im Franz-Kremer-Stadion möglich sein. Lasst uns die Bude auch ohne die PR-Masche voll hauen! Die FC-Damen tragen voller Stolz den Geißbock auf der Brust und sind so ein fester Bestandteil unseres geliebten Fußballclubs.

Auf geht's FC-Damen!

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Am 27. Spieltag konnten die Amateure den zweiten Saisonsieg in diesem Kalenderjahr feiern. Auswärts konnte sich die Mannschaft beim Aufsteiger FC Wegberg-Beeck mit 0:1 in einem glanzlosen Spiel durchsetzen. Einziger Torschütze an dem Tag war Potocnik, der einen Foulelfmeter in der 24. Minute verwandelte und so den Pflichtsieg sicherte. Damit haben die Amas die 40 Punkte Marke gerissen und stehen vor dem 28. Spieltag auf Platz acht der Tabelle im absolut gesicherten Tabellenmittelfeld. Gestern konnte die Mannschaft nach einer gefühlten Ewigkeit mal wieder im FKS unterstützt werden. Zu Gast war die Zweitvertretung vom SC Paderborn 07. Nächste Woche am 29. Spieltag trifft man auswärts auf den SC Wiedenbrück.

U19: Wie bereits in der letzten KDK-Ausgabe angekündigt hat die U19 seit dem Unentschieden gegen den BVB am 10.03 nur Freundschaftsspiele bestritten. So wurde bis dato unter anderem gegen die U19 vom FSV Frankfurt mit 0:1 verloren und die Jugend vom TSV Alemannia Aachen mit 3:1 geschlagen. Morgen trifft die Mannschaft am 21. Spieltag auswärts auf die Viktoria von der Schäl Sick. Ein superwichtiges Spiel, wenn man bedenkt, dass beide Teams nur ein Punkt trennt und die U19 aktuell nur fünf Punkte vor einem Abstiegsplatz auf Platz 9 steht. Nächste Woche trifft man dann auf die abstiegsbedrohte U19 vom VfL Bochum, die aktuell einen Abstiegsplatz belegt. Wegweisende Spiele, die vor unserer U19 liegen. Auf geht's Jungs!

U17: Seit dem letzten Pflichtspiel hat die U17 lediglich ein Testspiel gegen den VfB Stuttgart bestritten. Man trennte sich 1:1. Heute trifft die Mannschaft in der Liga am 23. Spieltag zuhause auf den Tabellenzweiten aus Dortmund. Eine schwierige, aber nicht unlösbare Aufgabe, wenn man bedenkt, dass die U17 seit vier Ligaspielen ungeschlagen ist. Nächste Woche kommt das nächste Team aus dem Pott nach Köln. Am 24. Spieltag erwartet die U17 den Nachwuchs vom VfL Bochum.

U16: In der Mittelrheinliga hat der FC-Nachwuchs in den letzten zwei Spielen mit zwei Siegen einiges an Boden gut gemacht und zur Tabellenspitze aufgeschlossen. Am 19. Spieltag überzeugte die U17 auswärts auf ganzer Linie bei der JSG Erft 01 Euskirchen und gewann furios mit 0:4. Bereits in Hälfte Eins fielen drei Tore.

Am 12. Spieltag (Nachholspiel) konnte man sich auswärts bei der kölschen Fortuna mit 1:3 durchsetzen und einen ungefährdeten Auswärtssieg einfahren. Nach 16 Minuten

konnten die Jungs mit 0:1 in Führung gehen. Das gleichzeitig auch der Halbzeitstand war. Nach der Pause konnte das 0:2 in der 48. Minute erzielt werden und das 0:3 fiel in der 52. Minute. Der Anschlusstreffer der Fortuna war nur noch Ergebniskosmetik. Damit ist die U17 seit vier Spielen ungeschlagen und steht auf Platz drei der Tabelle. Ein Punkt trennt die Mannschaft vom Sprung auf Platz zwei, wo aktuell LEV steht. Nächste Woche muss die U17 im Heimspiel gegen Tabellenprimus aus Aachen ran, der aktuell mit 44 Punkten die Tabelle anführt.

FC-Frauen: Nach dem triumphalen Heimsieg in Müngersdorf schien die Stimmung nach einer langen sieglosen Serie endlich wieder besser zu werden und auch tabellarisch sah es endlich mal wieder entspannter aus. Von diesem Gefühl ist nicht viel geblieben und auch die Luft im Tabellenkeller ist relativ schnell dünn geworden.

Am 16. Spieltag verlor die Mannschaft das Derby gegen LEV auswärts mit 2:0. Zwar war die Niederlage am Ende verdient, es wäre aber letztlich auch mehr drin gewesen, da die Mannschaft ihre guten Chancen liegen ließ und auch mit Spielpech zu kämpfen hatte. Letztlich sind null Punkte in dem Spiel zu wenig gewesen.

Besonders kurios und bitter wurde es dann am 17. Spieltag zuhause im FKS gegen die Frauen des 1. FC Nürnberg. Das Spiel war ein Pflichtsieg gegen den Aufsteiger und abstiegsbedrohten FCN. Zumindest sollte aber nicht verloren werden. Aber dann... Zur Pause stand es noch 0:1. In den zehn Minuten nach Wiederanpfiff bekam die Mannschaft das 0:2 und 0:3 eingeschenkt. Damit war die Partie eigentlich schon entschieden. Dennoch zeigten die Mädels Kampf und Moral und kamen spät in der Partie durch Tore von Cerci und Degen zurück, ehe Bidas in der 91. Minute den 3:3 Ausgleich erzielte.

Trotzdem war alles umsonst, da man nach dem Ausgleich zu kopflos agierte und sich in der 92. Minute einen weiteren Treffer zum 3:4 fing. Damit ist im Abstiegskampf wieder alles offen. Leider! Jetzt trennen den FC und den FCN nur noch zwei Punkte beziehungsweise die FC-Frauen sind zwei Punkte von einem Abstiegsplatz entfernt. Hinzu kommt, dass das Restprogramm anspruchsvoll ist. Wie erwähnt ist die gute Stimmung nach dem Heimspiel gegen Bremen leider gekippt.

Immerhin konnte sich die Mannschaft etwas Selbstvertrauen in einem Test gegen den 1. FC Spich holen. Endstand hier war 3:1. Der nächste Gegner ist die TSG von Diddi nächste Woche auswärts am 18. Spieltag.

GEDANKEN ZU KURVENARTIKELN

Hinterfragt euch!

Fanartikel sind ein wichtiger Bestandteil von Fankultur.

Die meisten von uns kennen das Gefühl sehr gut, die eigene Verbundenheit und Zugehörigkeit zum Verein, zur Gruppe, zum Fanclub, zur Kurve auch nach außen hin sichtbar machen zu wollen. Die frei verkäuflichen Artikel, die aus der aktiven Fanszene stammen, sind für viele sicher auch eine attraktive Alternative zu den Fanartikeln aus dem offiziellen Fanshop.

Unser Antrieb, sich kontinuierlich Gedanken zu machen, auf welche Artikel und Motive wir Bock haben und ob diese eine sinnvolle Ergänzung darstellen, ist vielseitig. Neben dem ästhetischen Anspruch sind diese Artikel ein wichtiges Motorteil der Kurve. Denn der Verkauf schafft auch die Grundlage für die Durchführung von Chores und Aktionen, an denen sich jeder FC-Fan erfreut. Zudem fließen an vielen Stellen Teile des Erlöses in karitative Spendenaktionen, mit denen wir unserer sozialen Verpflichtung nachkommen und einen weiteren wichtigen Beitrag zur Mitgestaltung des Stadtgeschehens leisten können.

Jeder Cent, der mit Artikeln und Stickern umgesetzt wird, fließt auf irgendeine Weise wieder zurück in die Kurve!

Was stört uns?

Eine Entwicklung, die wir in den letzten Jahren beobachten, ist eine zunehmende Konsumgeilheit.

Einige Leute scheinen jeden Spieltag blind an den Ständen der Ultràgruppen alles zu kaufen, was sie in die Finger kriegen können. Ohne sich dabei zu fragen, ob ihnen das Shirt wirklich gefällt oder ob sie die Aufkleber tatsächlich in ihrem Veedel verkleben wollen. Wir beobachten, dass Leute teilweise Artikel bewusst doppelt oder nicht in ihrer Größe kaufen, nur um diese noch am selben Abend im Internet anzubieten. Auch, dass dies nicht immer zum Verkauf, sondern oft auch zum Tausch geschieht, ist uns ein Dorn im Auge.

Kurvenartikel werden größtenteils an einem besonderen Spieltag angeboten. Das macht

sie zu einem Erinnerungsstück und gibt ihnen einen besonderen Wert, der nichts mit einer künstlichen Verknappung aus irgendwelchen einfallslosen Marketingstrategien zu tun hat.

Die steigende Nachfrage ist auch nicht an spitzfindigen „Geschäftsleuten“ vorbei gegangen. Bei den gängigen Plattformen tauchen immer mehr Händler auf, die mit vermeintlich aus der Kurve stammenden Artikeln und vor allem Aufklebern handeln. Diese Leute schaden der Fankultur erheblich, ebenso wie jeder Mensch, der bei ihnen etwas kauft. Die Artikel und Sticker, die hier angeboten werden, sehen nicht nur völlig scheiße aus, sondern werden oftmals völlig austauschbar parallel in anderen Farben mit beliebiger Stadt XYZ angeboten.

Der Gipfel ist natürlich, wenn vorhandene Szenemotive gefälscht werden – zuletzt geschehen in Bezug auf die JEFF JAS Aktion der Südkurve. Seid sicher, dass wir solche Artikel nicht in unserer Kurve dulden und konsequent dagegen vorgehen.

Was kannst Du tun?

Hinterfragt euch und euer Konsumverhalten.

Will ich den Artikel wirklich tragen? Will ich die Aufkleber wirklich verkleben? Kauft die Artikel ausschließlich im Stadion oder bei Szeneveranstaltungen. Nicht bei irgendwelchen Onlinehändlern oder Privatpersonen bei Kleinanzeigen. Sensibilisiert eure Freunde und Freundinnen für das Thema. Schreibt Leute auf den Plattformen an und stellt sie zu Rede, wenn sie Szeneartikel anbieten. Wenn ihr Fragen oder Austauschbedarf habt, könnt ihr jederzeit an unserem Stand oder im Block auf uns zukommen.

Keine der Kölner Ultragruppen wird jemals einen Artikel im Internet zum Verkauf anbieten. Alles, was in diesem Zusammenhang online angeboten wird, ist nicht legitim!

Was sind die Konsequenzen?

Wir denken bereits zwei bis dreimal darüber nach, welche Artikel wir in welchem Umfang zum freien Verkauf anbieten und wie wir dies kommunizieren.

Viele der oben beschriebenen Entwicklungen nehmen uns teilweise den Spaß und die Motivation.

Sollten diese Entwicklungen so weiter gehen, kann es gut sein, dass wir immer weniger Artikel frei anbieten.

Was stimmt uns positiv?

Wir mussten unserem Ärger hier mal Luft machen. Natürlich nehmen wir aber auch genauso wahr, dass die meisten Leute, die zu den Ständen kommen, unser Angebot sehr wertschätzen und dementsprechend respektvoll damit umgehen. Viele von euch suchen das Gespräch und kommen mit Fragen auf uns zu. Auch als wir in der Vergangenheit schonmal Zeilen zu Themen wie Fakeartikeln und Onlineverkäufen veröffentlicht haben, kam hierzu gutes Feedback und viel Verständnis von eurer Seite.

Lasst uns gemeinsam Fankultur zelebrieren und denen, die sich in jeglicher Form daran bereichern wollen, den Mittelfinger zeigen.

Alle für den 1. FC Köln!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Verbandsstrafen wegen DFL-Protesten

Wie allseits bekannt ist zeigten die Proteste der Aktiven Fanszenen gegen einen Investor in der DFL am Anfang dieses Jahres schon vor dem Einknicken der DFL am 21.02. seine eindeutige Wirkung und haben nicht nur die öffentliche Aufmerksamkeit erreicht, sondern einmal mehr gezeigt, was die Fanszenen Deutschlands zusammen erreichen können. Der Liga-Alltag in den Wochen vor dem Abblasen des Deals war geprägt von Protesten in so gut wie allen Stadien der drei höchsten Deutschen Ligen, bei denen zunächst mit Tennisbällen und Schokotalern die ersten Spielunterbrechungen herbeigeführt worden sind. Mit der Zeit kamen die Fanszenen aber auf immer wieder neue Ideen, wie sie den Protest kreativer gestalten können. Die Proteste waren vielfältig und erreichten schnell ein anderes Level. Von Spielzeugautos auf dem Rasen bis hin zu kleinen Flugzeugen über dem Feld war alles dabei. Die eine Unterbrechung war kreativ herbeigeführt, dauerte aber nicht so lange, andere waren eher klassisch, dafür aber

bis zu 20 Minuten lang. Der öffentliche Druck auf die DFL wurde dementsprechend mit der Zeit immer größer, da irgendwann auch einige Vereine vehement eine offene Neuabstimmung unter Einhaltung der 50+1-Regel gefordert haben.

Doch das etliche mutwillig verursachte Spielunterbrechungen nicht ohne Folgen für die Vereine bleiben werden, war zu erwarten. Im Zuge dessen hat die DFL nun „maßvolle“ Geldstrafen für die ersten drei Ligen festgelegt. Je nach Länge der Unterbrechung kostet demnach eine Spielunterbrechung in der Ersten Liga zwischen 10.000 und 50.000 Euro. In der Zweiten Liga sind es zwischen 5.000 und 30.000 Euro und in der Dritten Liga werden 2.500 bis 15.000 Euro verlangt. In Anbetracht der Tatsache, dass es bei vielen Vereinen mehrere erhebliche Unterbrechungen gab, stellt sich hier sicherlich die Frage, was daran noch „maßvoll“ ist, wenn Vereine für friedlichen Protest ihrer Fans und Mitglieder bis zu einige zehntausend Euro zahlen müssen. Die Strafen wurden bereits vor etwa zweieinhalb Wochen vom DFB-Kontrollausschuss festgelegt und vom Präsidium des Verbandes unterstützt. „Der Protest an sich soll nicht sanktioniert werden“ betonte währenddessen DFB-Vizepräsident Thomas Bergmann, wo man sich mit Sicherheit die Frage stellen kann, in welcher Welt der Typ lebt, da sich die DFL ja bekanntermaßen nicht wirklich für die Belange der Fans interessiert, sofern diese nur in Form eines Spruchbands kund getan werden. Der Protest war also nicht nur legitim, sondern auch und in der Art und Weise der Durchführung in voller Gänze richtig. Und für so ein wichtiges Thema müssen dann halt auch mal die Roten Linien von den Fanszenen selbst bestimmt werden.

Mit dem VfL Osnabrück hat nun bereits der erste Verein verkündet, dass er eine zwanzigtausend Euro Geldstrafe für einen friedlichen Protest nicht akzeptieren will. Es bleibt also abzuwarten, ob sich an dieser Stelle auch die Vereine zusammen gegen die Strafen des Verbandes stellen können, so wie die Fanszenen es schon eindrucksvoll vorgemacht haben. Und auch wenn es natürlich einige Vereine gab, die mit „Ja“ gestimmt haben, könnten diese genauso davon profitieren, wie wir von unserem erfolgreichen Protest.

ZU BESUCH IN KOLUMBIEN, PRAG UND MAASTRICHT

Rückblick: Deportivo Independiente Medellín - Fortaleza FC

„Wie kommt man auf die Idee nach Kolumbien zu fliegen?“ Diese - oder ganz viele ähnliche - Fragen wurden mir vor und nach meiner Reise gestellt. Verwundert war ich über diese Art von Fragen nicht wirklich, schließlich verbindet der Durchschnittseuropäer das Land im Norden Südamerikas als erstes mit Pablo Escobar, Kokain und der damit verbundenen Drogenkriminalität. Netflix-Serien wie Narcos, oder ähnliche Filme und Dokumentationen befeuern dieses Narrativ zusätzlich. Dass Kolumbien deutlich mehr ist als Kokain und Kriminalität, merkt man ziemlich schnell. Direkt nach der Landung am Flughafen Medellín ist man auf dem Weg in die City vermutlich genauso geflasht vom Anblick der Stadt wie der ein oder andere Junggesellenabschied aus dem Sauerland beim Überqueren der Hohenzollernbrücke in Fahrtrichtung Dom.

Doch neben dem tropischen Klima, den malerischen Landschaften und den unzähligen exotischen Früchten, die mir tagtäglich einen Fruchtzuckerschock verpasst haben, war da noch etwas, was mir auch Wochen später noch ein Grinsen ins Gesicht zaubern sollte: der Stadionbesuch in Medellín.

Mit dem kolumbianischen Fußball hatte ich bis zu dem Zeitpunkt ungefähr so viele Berührungspunkte wie der FC in dieser Saison mit dem internationalen Geschäft. Dass aber durch Torwart-Ikone Faryd Mondragon und dem ehemaligen Stürmer Jhon Cordoba unser glorreicher 1. FC Köln dem ein oder anderem ortsansässigen Überfahrer, Tourguide oder sonstigem Fußballfan ein Begriff war, ist natürlich Balsam für die Kölsche Seele und sorgte hin und wieder für spontanen Jubel bei uns.

Durch den Kontakt eines mittlerweile in Deutschland lebenden Mitglieds aus der Fanszene von Deportivo Independiente Medellín (DIM) zu einigen Freunden aus der Kölner Fanszene wurde Kontakt nach Kolumbien aufgenommen.

Da mein Reisepartner schon eine gute Woche vor mir in Medellín war, lernte er schon ein Paar der Jungs kennen, die ihn sehr herzlich empfingen und ihn bereits zu zwei Spielen eingeladen hatten. Die Vorfreude auf den Stadionbesuch am Samstag wuchs mit jeder Minute in der mir mein Kollege von seinen Eindrücken der vergangenen beiden Spiele erzählte. Auf YouTube-Videos und ähnliches habe ich bis zu dem Zeitpunkt bewusst verzichtet, schließlich wollte ich mir selbst einen Eindruck von dem sagenumwobenen südamerikanischen Flair machen.

Die Heimspiele von DIM werden im Estadio Atanasio Girardot ausgetragen, welches man sich mit dem Stadtrivalen Atlético Nacional teilt. Vor den jeweiligen Kurven ist die territoriale Aufteilung des Viertels kaum zu übersehen – Streetart wohin das Auge reicht. Zuordnen konnte ich die Graffitis nicht sofort, da die Fanszene von Medellín jedes „S“ im Wort durch ein „X“ ersetzen, was die Wörter auf dem ersten Blick etwas seltsam erschienen ließ.

Am Spieltag meldeten sich wieder Mitglieder der Gruppe »Los Bohemiox« bei uns und luden uns bereits ab 13 Uhr dazu ein mit ihnen zu grillen und dabei die Kehlen anzufeuchten. Die deutsche Pünktlichkeit haben wir an dem Tag zuhause gelassen und waren aufgrund mangelndem Zeitmanagements leider erst eine gute Stunde vor dem Spiel am vereinbarten Treffpunkt hinter der Nordkurve. Spätestens jetzt habe ich realisiert – es ist Spieltag!

Hinter der Kurve wurde die vierspürige Straße komplett von durstigen, rotgekleideten Menschen eingenommen, welche den dort beheimateten Kiosk- und Gastronomiebetrieben ordentliche Umsätze bescherten. Was im ersten Moment eher einem ausgedehnten „Vorglühen“ von mehreren tausend Menschen auf offener Straße ähnelte, scheint in Medellín Spieltagsnormalität zu sein. Da im Stadion kein Alkohol verkauft wird, hauten wir uns bei lockeren 30 Grad ebenfalls noch das ein oder andere Agila rein.

Mit unseren Kontaktpersonen von den Bohemiox tauschten wir bei guten Gesprächen auch einige Aufkleber aus, welche dann handverlesen an Mitglieder anderer Gruppen weiterverteilt wurden. Begleitet wurden die Sticker-Übergaben häufig mit dem begeisterten Hinweis, dass zwei Kölner Ultras zu Besuch, und dies die Aufkleber der Coloniacs seien. Die Reaktionen reichten von positiver Verwunderung bis hin zu Begeisterung. Da die Aufkleber-Produktion in Kolumbien - wieso auch immer - deutlich teurer ist als in Deutschland, haben Aufkleber dort einen besonderen Stellenwert.

Nachdem nun gefühlt jeder von Gavilán einen CNS-Aufkleber in die Hand gedrückt bekommen hat, konnte es losgehen. Dass das Spiel schon seit acht Minuten lief, störte mit der kolumbianischen Gelassenheit niemanden. Die Kurve füllte sich nach und nach, sodass schätzungsweise zur 15. Minute alle im Stadion waren. Da das Spiel und somit auch der Support bereits liefen, war ich von einem auf den anderen Moment

mitten im Geschehen – Reizüberflutung! Gavilán teilte uns mit, dass wir uns dieses Mal etwas weiter unten zu ihnen stellen sollen. Dass wir einige Augenblicke später in der ersten Reihe positioniert wurden und das Gruppenbanner halten sollten, sorgte bei uns für eine Mischung aus Verwunderung und Stolz. Da mein Reisepartner schon zwei Spieltage mit ihnen verbracht hatte und es auch außerhalb des Spieltags den ein oder andern Kontakt gab, schien das Vertrauen für diesen - aus unserer Sicht krassen Schritt - mittlerweile vorhanden gewesen zu sein. Mit Sicherheit war es im Hinblick auf unseren Kontakt zum Gruppenmitglied der Bohemiox in Deutschland, auch einfach ein krasses Zeichen der Gastfreundschaft.

Da war ich nun, auf dem Geländer des Mundlochs im Oberrang stehend. In einer Hand das Banner der Bohemiox, in der anderen ein von oben heruntergelassenes Stück Stoff, was mich von einem etwa vier Meter tiefen Sturz abhalten sollte. Immer wieder schaute ich mich adrenalin- und emotionsgeladen um und nahm es schließlich hin, dass



hier ein gewisses Maß an Lebensmüdigkeit scheinbar zur Normalität gehört. Nach einigen Minuten hatte ich den Dreh raus, sodass ich mich das erste Mal in „Ruhe“ umschauen konnte und alles auf mich wirken ließ. Die Eindrücke waren überwältigend. Ich stand in der Nordkurve eines Stadions aus den 1950er Jahren, was jedem Fußballromantiker das Herz höherschlagen lässt. Hinter den Flutlichtmasten ragten die Berge heraus, welche die Stadt Medellín umgeben, der Sonnenuntergang zu meiner Rechten sorgten zudem für ein unglaubliches Farbenspiel am Himmel. Um mich herum herrschte derweil pure Fußball ekstase. Melodische Gesänge, welche von einem Orchester (Murga) begleitet wurden, waren im wahrsten Sinne des Wortes Musik in meinen Ohren. Während sich Fankurven in Europa auf den Einsatz von Trommeln beschränken, setzt die „Murga de indigente“ (die Murga der Obdachlosen) - welche ihren Namen aufgrund der vielen Obdachlosen in Medellín trägt - neben Bombos (Bass-Trommeln), Snare-Trommeln, Becken und Klarinetten auch auf Saxophone und unzählige Trompeten. So ein akustisches Feuerwerk kannte ich bis zu dem Zeitpunkt nur von Paraden und Karnevalszügen, bei denen die Murgas natürlich ebenfalls aktiv sind. Zusammen mit den brachialen Gesängen in der Kurve hat es nicht lange gedauert, bis mich die Gänsehaut überfiel. Die Melodie und der Rhythmus zwingen dich förmlich zum Mitsingen, ohne auch nur einen ganzen Satz des Liedtextes zu verstehen. Einen Vorsänger gibt es in Südamerika nicht, angestimmt werden die Lieder dort von der Murga.

Auch wenn die Akustik ohne Stadionsdach immer schwierig ist und auch die fußballerische Leistung der Los Rojos (die Roten, wie sie genannt werden) nicht zur Begeisterung eingeladen haben, wurde bei tropischem Wetter oberkörperfrei die gesamte Kurve mitgerissen. Die Zuschauerzahlen in Kolumbien sind nicht annähernd mit denen der Bundesliga zu vergleichen, jedoch spielt man, was die Mitmachquoten angeht auf Champions-League-Niveau. Besonders positiv ist hier der hohe Frauenanteil in der Kurve zu erwähnen. Auswärtsfans gab es leider keine.

Ob Auswärtsfans zugelassen werden oder nicht wird in Kolumbien individuell entschieden. Kommt es im Hinspiel zu Vorfällen mit gegnerischen Fans, ist der Besuch des Auswärtsspiels in der Rückrunde illusorisch. Auch ohne nennenswerte Vorfälle wird die Frage, ob Auswärtsfans erlaubt werden oder nicht häufig von Verbänden und Behörden willkürlich entschieden. Die Barras oder Barra Bravas, wie man die Fanstrukturen in Südamerika nennt, bemühen sich allein schon aus diesem Grund Ausschreitungen zu vermeiden. Ausnahmen bestätigen wie immer die Regel. Darüber hinaus ist hier das Verhältnis

zwischen Club und Barra entscheidend. Legt der Verein bei den Behörden kein gutes Wort für die Barra ein, findet das Spiel sehr wahrscheinlich ohne Auswärtsfans statt.

Vollgeschwitzt, begeistert und reich an ganz vielen neuen Eindrücken ging es nach dem Spiel wieder zum Treffpunkt, wo der Suff zu meinem Erstaunen erst so richtig Fahrt aufgenommen hat. Da unsere Reise zwei Tage später weitergehen sollte, rückte der Abschied näher. So forderte mich Gavilán auf, mein unbedrucktes rotes T-Shirt auf offener Straße auszuziehen. Was er vorhatte? Keine Ahnung. Als er ebenfalls sein T-Shirt auszog, war klar, hier sollte ein T-Shirt-Tausch stattfinden, sodass ich nun im Besitz eines Independiente Medellín Shirts war - mega Geste! Muchas Gracias Amigo!

Doch damit nicht genug. Da Gavilán ein Auge auf die FC-Retro-Jacke meines Kollegen geworfen hatte und ein Tausch vorab abgesprochen war, packte er eine ganze Tüte mit Vereins- und Szenemerch aus, welche er uns mitgeben wollte. Geprägt war der ganze Tag, sowie auch diese Situation von extrem großen Respekt auf beiden Seiten. Vielen Dank für diese Einblicke und auch für das entgegengebrachte Vertrauen, was in Deutschland so definitiv nicht möglich gewesen wäre.

Gracias Gavilán, Gracias Migue, Gracias Lox Bohemiox 2003, Gracias Rexixtenxia Norte 1998



Reisebericht: Über Dresden nach Prag:

Nach dem miserablen Spiel gegen schieß RB Leipzig, stand für uns schon wieder das nächste Programm auf dem Plan und der Wecker klingelte um 5 Uhr morgens nach rund drei Stunden Schlaf. Nach dem mühseligen Aufwachen machten meine Begleitung und ich uns zeitig gen Hauptbahnhof, um von dort über Berlin nach Dresden zu gelangen. Etwa sieben halbwegs entspannte Stunden später erreichten wir Dresden optimal in der Zeit und begaben uns direkt in Richtung Rudolf-Harbig-Stadion. Auf dem Plan stand für heute Dynamo Dresden gegen den SSV Ulm. Ein sportlich durchaus wichtiges Spiel, was wir bei der kurzfristigen Kartenbeschaffung nicht wirklich auf dem Schirm hatten. Dennoch hat alles geklappt und wir mussten uns letztendlich mit Plätzen in der letzten Reihe inklusive Sichtbehinderung zufriedengeben. Das Spiel startete auch schon eine kurze Weile später und über den K-Block enthüllte sich eine schon zum letztjährigen 70. Vereinsjubiläum verwendete weinrote Blockfahne mit DYNAMO-Schriftzug. Nachdem diese heruntergelassen wurde, kamen zahlreiche kleine Fähnchen zum Vorschein und gaben ein imposantes Bild ab.

Nach einer frühen roten Karte gegen Dynamo, erhofften wir uns auf dem Feld Brisanz, welche aber - das schonmal vorweggenommen - nie aufkam. Auch die Rote Karte für die Ulmer kurze Zeit später änderte nichts daran und das Spiel endete torlos. Die circa 1500 angereisten Ulmer mit Unterstützung der Freunde vom Eissportverein Kaufbeuren legten derweil einen soliden Auftritt hin und konnten sich ein paar Mal Gehör verschaffen. Nach Abpfiff wurde zudem das Verweilen an der Tabellenspitze besungen, was natürlich für einen Aufsteiger etwas noch Besonderes ist, als ohnehin schon. Der K-Block inklusive Zwickauer Gästen konnte in der ersten Halbzeit noch vollends überzeugen. Ganz egal, was man sonst von Dynamo Dresden halten mag, ist das schon beeindruckend, wenn bei Klatsch- und Hüpfenlagen nahezu 100% des K-Blocks mitziehen. Beim Besichtigen der Spieltagsbilder fiel mir dann noch eine gezogene Ulmer Zaunfahne auf, welche im K-Block präsentiert wurde. Über die Wichtigkeit dieser Fahne habe ich keine Ahnung, sah aber eher nach einer Fanclub Fahne aus.

Nach dem Stadionbesuch besichtigten wir noch die schöne Altstadt und besuchten Abends (mittlerweile zu Dritt) die ein oder andere Kneipe und Bar. Wir lagen diesmal um 3 Uhr im Bett und konnten so wieder nur drei Stunden schlafen bis der Wecker

erneut klingelte und es wieder mit dem Zug weiter nach Prag ging, wo zwei weitere Spiele besucht werden sollten.

Nämlich gleich um 10:30 Uhr das Zweitligaspiel Sparta Prag B gegen FK Varnsdorf (1:2). Die Partie wurde wie üblicherweise im Stadion FK Viktoria Žižkov, wo eigentlich der gleichnamige Zweitligist beheimatet ist, ausgetragen. Das Stadion ist zentral gelegen und teilweise von Häuserfassaden umgeben, was optisch definitiv etwas her macht.

Nach dem Spiel besichtigen wir ebenfalls die noch schönere Stadt (als Dresden) und führen noch eine Weile kreuz und quer durch Prag. Als es dann Zeit wurde so langsam zum zweiten und wichtigeren Spiel aufzubrechen, suchte mein werter Mitfahrer noch etwas zu essen, hatte jedoch an jedem von ungefähr 20 Läden irgendetwas auszusetzen nur um am Ende wieder beim KFC zu landen, wo wir anfangs schon vorbeigelaufen waren. Durch dieses Unterfangen wurde es ziemlich knapp bis zum Anpfiff, haute dann aber dennoch perfekt hin. Slavia Prag sollte Slovan Liberec empfangen, welche ebenfalls kein Niemand im tschechischen Fußball ist. So rechneten wir auch zumindest mit einer handvoll Gästefans, welche auch anwesend waren. Die rund 50 mitgereisten Gäste präsentierten zu Beginn eine Blockfahne, die fast über den ganzen Block ging und auf der eine 58 (Gründungsjahr des Vereins) in einem Lorbeerkranz abgebildet war. Währenddessen hingen bei der Heimkurve, der Tribuna Sever, noch nicht einmal die (gedruckten) Zaunfahnen. Auch sonst fiel sofort auf, dass auf der TS keine Schwenker verwendet werden, welche zumindest meines Erachtens zu einer guten Kurve dazugehören. Dafür konnte die Heimkurve mit einem großen Teil an einheitlich weiß gekleideten Leuten überzeugen. Die Tribuna Sever konnte dann während des Spiels ähnlich wie der K-Block am Tag zuvor mit einer sehr hohen Mitmachquote überzeugen.

In der zweiten Halbzeit machte sich dann bei uns der in den Nächten zuvor ungewohnte Schlafmangel bemerkbar und unsere Äuglein fielen hin und wieder für eine Sekunde zu. Als dann in der 85. Minute in der Heimkurve ein schwarzes Transparent hochgezogen wurde und ungefähr 40 verummte Personen zum Vorschein kamen waren wir jedoch wieder hellwach. Die Personen positionierten sich in einer geraden Linie in der Mitte der Kurve und zündeten jeweils zwei Fackeln. Zudem wurden vier Folienbahnen, welche den eigentlichen Stadionnamen EDEN ergaben, runtergelassen. Warum

diese Aktion erst am Ende des Spiels stattfand, ist mir immer noch ein Rätsel. Slavia gewann das Spiel übrigens mit 3:0, wobei Slovan Liberec eigentlich gut im Spiel war.

Nach Abpfiff hätten wir noch gerne das Spiel von der ersten Mannschaft Sparta Prags, welche passenderweise um 18:15 spielten, gesehen, mussten stattdessen aber aufgrund von Zeitmangel zum Busbahnhof und von da wieder nach Dresden. Dort wurden wir mit dem Auto zurück nach Köln genommen. Im Bett lag ich um 3:30 Uhr, konnte den Wecker um 7:00 Uhr diesmal aber nicht wahrnehmen. Für die Schule hat es dann leider doch nicht gereicht, auch wenn ich es anders gewollt hätte. Insgesamt also fast ein Wunder, dass trotz kurzfristiger und nicht ausreichend durchdachter Planung alles am Schnürchen lief und wir ein schönes Restwochenende verbringen konnten. Hat sich also gelohnt!

17.03.2024 12:15 Uhr MVV Maastricht – Roda JC Kerkrade 0-3

„Lustig mit mir nächsten Sonntag Maastricht gegen Kerkrade zu gucken und malen zu gehen?“ Den Autokorrektur-Fehler ausgeblendet klang das für mich erstmal nach einer guten Idee, um den grauen Sonntag nach dem letzten Heimspiel doch etwas Leben einzuhauchen. Also schnell zurückgeschrieben und bestätigt, dass man Zeit und Lust habe und die Karten entspannt über den offenen online Verkauf eingetütet. So weit, so gut. Die Info, dass man ins nicht mal anderthalb Stunden entfernte Maastricht, für ein Spiel, das um 12 Uhr angepfiffen wird, schon um halb zwei in der Nacht losfahren müsste, kam erst später.

Also startete man über den beliebten Treffpunkt Moschee Richtung Belgien, um dort die Kreativität auszuleben. Den Sonnenaufgang im tiefsten Matsch auf einer Weide stehend genießen und den Satz „Wenn etwas schief geht, treffen wir uns am Bahnhof im 20 Kilometer entfernten XY“ hören, bildete wohl das Highlight dieses kleinen Umwegs. Darauf folgte ein ausgedehnter Einkauf im Albert Heijn, der das Veganerherz höherschlagen lassen sollte. Konzentrierte man sich an den Selbstbedienungs-Kassen lieber auf den Familieneinkauf unseres Fahrers, konnte ich mich mit ein paar Euro schnapp seelenruhig und ohne Kontrollscan ins Auto setzen und mir die Schuhe putzen. Sonntags einkaufen scheint in Belgien so beliebt zu sein, dass man schon eine viertel Stunde vor Öffnung des Ladens im Auto auf dem Parkplatz wartet. Schon

witzig, womit der Allgemeinbürger so seine Freizeit verbringt.

In Maastricht brachte uns die Zeit wieder vor ein schier unlösbares Problem. War es zu früh für die meisten Fritturen, um schon offen zu haben, aber zu spät, um den weiten Weg in die Innenstadt auf sich zu nehmen und trotzdem zum Anpfiff wieder da zu sein. Also setzten wir uns auf eine Bank nahe des Stadions und schauten nochmal auf das kommende Spiel und was die Vergangenheit so mit sich brachte. Schnell kamen Fotos von präsentierten Kerkrade Fahnen und Berichte über den Spielabbruch des Limburger Derbys von 2023. Bis eine knappe Dreiviertelstunde vor Spielbeginn konnte man davon noch nicht viel wahrnehmen. Beim ersten donnernden Böller wurde man aber langsam etwas hellhöriger. Nachdem Böller zwei und drei auch in den Ohren lagen, machte man sich in Bewegung, um mal zu schauen, was da los sein könnte. Der mitgereiste Kollege aus der WG hat wohl das zweite Mal in diesem Jahr einen guten Riecher für Corteos gehabt und wir konnten den zerstreuten Haufen von ungefähr 200 Heimfans, untermalt von ein paar Rauchfackeln und Knallerbsen, zum Stadion gehen sehen.

Da es außerhalb des Stadions wirklich nichts mehr Interessantes zu beobachten gab, folgten wir dem Geruch von altem Fett ins Stadion de Geusselt. Noch bevor wir auch nur ansatzweise einen Blick auf die Tribünen erhaschen konnten, zog es uns zur ersten und einzigen Imbissbude, um schnellstmöglich Fett triefende Erdäpfel in den Händen halten zu können. Auf unseren Sitzplätzen angekommen konnten wir dann die Eventisierung des Fußballs bestaunen und verachten. Live DJ auf dem Feld, organisierte Pyroshow mit Feuerwerkskörpern und einen Donnerschlag, der den Nebenmann richtig aufweckte. Als das Spektakel vorbei war, begann der Blick in den eigentlichen Block. Hier bot sich einem ein Publikum aus den „Alten“ der Heimseite und einem sehr jungen Hopper-Aufkommen, das durch die Northface und Fred Perry Quote stark ins Auge fiel. Doch auch der Blick in den Gästeblock schockte. Absolute Leere. Leider wurde einem die Hoffnung auf ein einfaches Zuspätkommen auch genommen und das einzig witzige an diesem Bild waren die zehn Ordner, die sich trotz des leeren und demnach komplett ungefährlichen Gästeblocks, schützend zwischen eben jenem und dem angrenzenden Heimblock stellten. Also setzte man Alles auf die Heimseite und hoffte zumindest dort auf einen guten Auftritt. „Ha wenn die hier heute früh 3:0 untergehen, ist hier Totenstille“ prophezeite ein Mitfahrer und zack heimste sich Maastricht das erste gegnerische Tor ein und die Aussicht auf einen Heimblock

in Ekstase war verfliegen. Trotzdem zeigte sich die Heimseite besser als gedacht und der ungefähr 50 Leute große harte Kern der Angel Side, blieb die 90 Minuten über durchweg in Bewegung. Der Spielverlauf wollte einfach nicht dafür sorgen, dass wir noch richtig Emotionen zu sehen bekommen. Also machte uns ein MVV-Anhänger die Freude, einem verletzten Kerkrade-Spieler ein Bier überzuschütten, woraufhin der Kerkrade-Keeper auf das Geländer sprang und sich in Menge der Heimfans schmeißen wollte. Unter unserem Jubel und dem Ruf nach mehr Hass, passierte aber leider doch nichts und man bekam nicht die Ausschreitungen zu sehen, die es am gleichen Abend in Istanbul geben sollte. Mit einem 0 zu 3 auf dem Tacho pesten wir aus Maastricht raus, um den Tag beim Spiel Dortmund gegen Frankfurt zu beenden. Unser Ersatzfahrer sorgte auf dieser Tour noch für das gewisse Etwas und ließ uns miterleben, dass man auf der Autobahn auch rückwärtsfahren kann. Danke dafür und natürlich auch einen Dank an die Organisatoren der Tickets!

EIN BLICK AUF DIE FREUNDSCHAFTEN DER OSTKURVE BOCHUM

Bologna: Wirklich viele Infos gibt es im Netz, abgesehen von Fotos, nicht wirklich über die Freundschaft zwischen Bochum und Bologna.

Die Gruppenfreundschaften tragen auf beiden Seiten die Ultras Bochum ,99 sowie die Forever Ultras & Freak Boys aus Bologna. Gegründet wurden die Forever Ultras im Jahr 1974 und die Freak Boys im Jahr 1986. Die Freundschaft besteht seit Ende der 00er-Jahre, genauer gesagt seit 2008-2009 um den Dreh.

Noch ein paar Worte zu der Gründung der Forever Ultras: Im September 1974 gründete sich die Gruppe in der Bierkneipe „Magnifici Sette“ und besetzten kurz darauf die „Curva Andrea Costa“ des Stadio Renato Dall’Ara. Die Vorgängergruppen von Forever Ultras waren Bologna Commandos und Brigade Rossoblù, welche sich beide im Jahr 1972 gründeten und sich im Jahr 1974 zusammenschlossen und eben die Forever Ultras gründeten.

1984 zierten das erste Mal die beiden gekreuzten Hämmer eine Sektionsfahne der Forever Ultras. Später, im Jahr 1988, wurden sie zum offiziellen Symbol der Forever Ultras.

Rivalitäten pflegt man bekanntlich zu den Ultras von Viola aus Florenz. Trauriger

Höhepunkt war ein Angriff der Viola-Ultras, bewaffnet mit Molotow-Cocktails, am 18. Juni 1989. Ein Molotow explodierte in einem Zugabteil und traf den 14-jährigen Bologna-Fan Ivan Dall’Olio. Brandwunden auf 70% des Körpers sorgten für temporäre Lebensgefahr und entstellten sein Gesicht für immer.

Weitere Rivalitäten sind unter anderem Parma, Modena, Milan, Roma und Napoli (zu letzteren drei Parteien gab es auch ein temporäres Bündnis).



München Rot: Bekannte Fanfreundschaft seit dem Jahr 1973, welche entsprechend schon weit vor den Ultras getragen und gelebt wurde. In den 90er-Jahren ist die Freundschaft dann temporär etwas eingeschlafen. Gegen 2003, als es in beiden Szenen dann schon Ultras gab, wurde die Freundschaft auch auf dieser Ebene durch jüngere Generationen wieder bestärkt. Genannt wird in diesem Kontext das Fanfinale der Fanprojekte in Berlin, anlässlich des DFB-Pokalfinals im Jahr 2003, als beide Lager nebeneinander gezeltet haben und man gemeinsam Zeit verbrachte.

Getragen wird die Freundschaft von den Ultras Bochum und der Schickeria München, aber auch Red Fanatic trägt die Beziehungen enorm und ist in dem Freundschaftskonstrukt verstärkt sichtbar. Durch die gemeinsamen Feinde aus Gelsenkirchen und Nürnberg passt das auch in der Form natürlich.



Münster: Schon zu Zeiten von der ehemaligen Gruppe Melting Pott (aufgelöst) pflegte man Kontakte zur Ultraszene von Preußen Münster. Über die Jahre festigten sich die Beziehungen und gerade bei Spielen vom SCP erblickte man immer mal wieder blau-weiße VfL-Schals. Heute trägt primär das Ruhrstadtkollektiv die Kontakte nach Münster.

EGGNERVORSTELLUNG VfL BOCHUM

Gründung: 26.07.1848

Farben: Blau/Weiß

Rechtsform: e. V.

Kommanditaktionär: VfL Bochum e. V.

Komplementär-GmbH: VfL Bochum 1848 Geschäftsführungs-GmbH -> 100 %:
VfL Bochum e. V.

Mitglieder: 25.000

Stadion: Ruhrstadion

Kapazität: 26.000

Erfolge: DFB-Pokal-Finalist: 1968 und 1988, 4x Meister 2. Bundesliga, 2x Teilnahme am UEFA-Cup

Ewige Bundesligatabelle: Platz 13

Weitere Abteilungen: Badminton, Basketball, Fechten, Hockey, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Tanzsport, Tennis, Tischtennis, Turnen, Volleyball

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Ostkurve

Gruppen: Ultras Bochum 1999, Ruhrstadtkollektiv

Ehemalige Gruppen: Melting Pott (aufgelöst)

Freundschaften: gruppenübergreifende Fanfreundschaft zum FC Bayern München, Forever Ultras Bologna 1974 (Bologna FC, Italien), Ultraszene vom SC Preußen Münster (getragen vom Ruhrstadtkollektiv)

Rivalitäten: FC Schalke 04, Borussia Dortmund, DSC Arminia Bielefeld, SG Wattenscheid 09

Fanzine/Sprachrohr: Blick in die Kurve (Kurvenblatt Ultras Bochum), Schlagwetter (Infazine Melting Pott, eingestellt)

Im Netz: <http://ub99.de/>, <https://www.facebook.com/profile.php?id=100064587793493>
(Blick in die Kurve, Infoseite der Ultras Bochum aus Facebook),
<http://photomafia-bochum.blogspot.com/>, <https://faninitiative-bochum.de/>

Wissenswertes über Verein & Szene:

- VfL steht für „Verein für Leibesübungen“.

- Der VfL Bochum entstand durch die Fusion dreier Vereine: TuS Bochum, Germania 06 und TV Bochum 48.

- Eine separate Fußballabteilung wurde im Sommer 1949 gegründet.

- Von 1971 bis 1993 spielte man durchgängig in der Bundesliga. Danach vereinzelt und ab 2010 für einen längeren Zeitraum bis 2021 in der 2. Bundesliga.

- Tief im Westen: Herbert Grönemeyer, geboren in Göttingen und aufgewachsen in Bochum, wird mit der Stadt und dem VfL assoziiert. Sein bekanntes Bochum-Lied läuft vor Beginn der Heimspiele im Ruhrstadion an der Castroper Straße.

- Seit dem Jahr 1973 pflegen die VfL-Fans eine Fanfreundschaft zu den Fans vom FC Bayern München. Die Freundschaft wird auch von den aktiven Gruppen der jeweiligen Szenen getragen. Primär Ultras Bochum, Schickeria und Red Fanatic München. Beim Aufeinandertreffen im Jahr 2023 feierten beide Seiten das 50-jährige Bestehen der Freundschaft.

- Im Herbst 2017 stimmten die Mitglieder des VfLs auf der Mitgliederversammlung für eine Ausgliederung. Zuvor hatte die aktive Fanszene unter dem Motto „echt VfL - nur ohne Ausgliederung“ eine Initiative gestartet. Die Ausgliederung sorgte dafür, dass die Gruppe Melting Pott nicht mehr im Stadion auftrat und sich zurückzog. Die Ultras Bochum boykottierten kurz nach der MV die Spiele. Ein Jahr später nahmen sie den Support wieder auf und kehrten in die Ostkurve zurück.

COMING SOON: NEUERSCHEINUNG KD78!

Wat is dat denn? KD 78? Hä?



CNS

COLONIACS im April 2024

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras